

Grabowski · Huschka · Schamberg

**Komplett farbiger Katalog
mit aktuellen Marktpreisen
Die Ergänzung zum Rosenberg-Katalog!**

Ausländische Geldscheine unter deutscher Besatzung

im Ersten und Zweiten Weltkrieg



GIETL VERLAG

Grabowski / Huschka / Schamberg

**Ausländische Geldscheine
unter deutscher Besatzung**
im Ersten und Zweiten Weltkrieg

Hans-Ludwig Grabowski

unter Mitarbeit von Henning Huschka und Wolfgang Schamberg

Ausländische Geldscheine unter deutscher Besatzung

im Ersten und Zweiten Weltkrieg

1. Auflage 2006

H. GIETL VERLAG & PUBLIKATIONSSERVICE GMBH · REGENSTAUF

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN-10: 3-86646-505-X

ISBN-13: 978-3-86646-505-3

1. Auflage 2006

© 2006 by H. Gietl Verlag & Publikationsservice GmbH
(www.gietl-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten

ISBN-10: 3-86646-505-X

ISBN-13: 978-3-86646-505-3

Vorwort

Seit der „Erfindung“ des Geldes als universelles Tauschmittel ist es aus der Menschheitsgeschichte nicht mehr wegzudenken, auch nicht aus den gescheiterten Utopien geldloser Gesellschaften. Es bestimmte und bestimmt sogar selbst die Geschichte mit, deren Zeugnis es ist. Wenn sich heute Sammler und Museen aus allen Ländern mit historischen Geldscheinen beschäftigen, dann nicht nur wegen deren einstiger Bedeutung als Zahlungsmittel und damit als Belege der Geldgeschichte, sondern nicht zuletzt auch, weil sie einmalige Zeugnisse für die Geschichte der Völker und Länder sind, für die Geschichte von Frieden und Krieg.

Schon immer hatten Kriege auch Auswirkungen auf das Geld, und das Geld Auswirkungen auf Kriege. Das vergangene Jahrhundert ging, wie kein anderes vor ihm, mit dramatischen historischen Umwälzungen und verheerenden Kriegen einher, die bis heute nachwirken und eng mit der deutschen Geschichte verbunden sind. Die deutschen Besetzungsausgaben aus den beiden Weltkriegen sind deshalb schon lange gefragte Sammelobjekte. In den vergangenen Jahren konnte hierzu der Standard-Katalog von Holger Rosenberg „Die deutschen Banknoten ab 1871“ (Bearb. Hans L. Grabowski) stetig erweitert werden. Er führt nun schon die meisten in deutschem Namen ausgegebenen Besetzungsscheine auf.

Für viele Sammler war und ist es schwierig, deutsche Besetzungsausgaben von Ausgaben unter deutscher Besetzung zu trennen. Zieht man dann noch Geldscheinausgaben in Betracht, die unter deutschem Einfluß erfolgten, wie z. B. in Kroatien oder der Slowakei, so verliert man rasch den Überblick.

Was nun sind also deutsche Geldscheine? Deutsche Geldscheine sind Papiergeld, das für Deutschland, für deutsche Gebiete oder in deutschem Namen ausgegeben wurde. Damit ist klar, daß hierzu neben den Geldscheinen für Deutschland selbst auch solche gezählt werden, die für deutsche Gebiete – dazu gehören auch die ehemaligen deutschen Kolonien – ausgegeben wurden, egal ob in deutschem oder ausländischem Namen (z. B. als fremde Besetzungsausgaben). Zusätzlich muß man aber auch die Ausgaben zu den deutschen Geldscheinen zählen, die in deutschem Namen bzw. Auftrag für solche Länder und Gebiete erfolgten, die in Kriegen deutsch besetzt waren (z. B. die Geldscheine der Ostbank für Handel und Gewerbe für die besetzten russischen Gebiete im Ersten Weltkrieg oder der Zentralnotenbank Ukraine im Zweiten Weltkrieg). All diese Geldscheine sind deshalb als deutsche Ausgaben im „Rosenberg-Katalog“ zu finden.

Neben deutschen Besetzungsausgaben, oder gar völlig eigenständig, kursierten in besetzten Gebieten aber auch weiter einheimische Zahlungsmittel oder unter deutschem Einfluß ausgegebene neue Geldzeichen. Viele Geldscheine, die man im „Rosenberg“ vergebens sucht, wie die Scheine von Kroatien oder Griechenland im Zweiten Weltkrieg, zählen zu diesen „ausländischen Geldscheinen unter deutscher Besetzung“. Genau genommen müßte man noch ergänzen „... und/oder unter deutschem Einfluß“. Der vorliegende Katalog, der auf die Idee und einen ersten Entwurf von Wolfgang Schamberg zurückgeht, versucht nun, all diese Geldscheine aufzuführen. Katalogisiert wurden ausländischen Geldscheine, die während deutscher Besetzung oder unter deutschem Einfluß ausgegeben wurden. In besetzten Gebieten, in denen während der Besetzung keine neuen Ausgaben erfolgten, wurden die zur Zeit der Besetzung umlaufenden Geldscheine aufgenommen (z. B. bei Albanien).

Da die Notgeldscheine deutsch besetzter baltischer Städte aus dem Ersten Weltkrieg, aber auch die Scheine der sog. „Freiwilligen Westarmee“ von 1919 schon sehr lange für deutsche Geldscheinsammler interessant sind – zum Teil sind diese auch in deutscher Sprache ausgeführt – wurden sie in den Katalog aufgenommen. Hinzu kommen noch die ebenfalls gesuchten Ostland-Spinnstoffwaren-Punktweertscheine und die Kreditscheine der litauischen Zementfabrik Port-Kunda aus dem Zweiten Weltkrieg. All diese Ausgaben werden nun erstmals umfassend in einem deutschen Katalog und auf dem aktuellsten Wissensstand dokumentiert. Für diese wichtige Arbeit möchte ich mich bei Herrn Henning Huschka als Mitautor bedanken, der sich schon seit vielen Jahren mit dem Papiergeld des Baltikums beschäftigt und den Sammlern durch seine diesbezüglichen Publikationen in der Fachzeitschrift „Der Geldscheinsammler“ bekannt ist.

Notgeldscheine gab es aber auch während des Ersten Weltkriegs im besetzten Teil Frankreichs. Diese Ausgaben sind dem „Zurückziehen“ des Bargelds durch die französische Regierung geschuldet und waren von der deutschen Besatzung nicht gern gesehen. Man mußte sie schließlich doch dulden, da man kein allgemeingültiges Ersatzgeld für das besetzte Nordfrankreich einführen konnte. Die französischen Notgeldaussgaben jener Zeit sind so zahlreich, daß sich ihnen ein aktueller Katalog von Jean Pirot widmet, der insgesamt 14 275 verschiedene Scheine auflistet.

Auch im Zweiten Weltkrieg gab es kommunales Notgeld in besetzten Gebieten, so in den Niederlanden oder auch in Norwegen. Hinzu kommen zahlreiche Partisanenausgaben, z. B. aus Italien, dem ehemaligen Jugoslawien oder Griechenland, die hier auch nicht aufgeführt werden sollen. Lediglich die „Partisanenausgabe“ der Slowenischen Notenbank von 1944 wurde aufgenommen, da die Bank tatsächlich über das Notenrecht verfügte und auch sonstige Bankaufgaben wahrnahm. In diesem Zusammenhang sei auch auf das Verzeichnis der verwendeten und empfohlenen Literatur im Anhang des Katalogs verwiesen.

Die Entscheidung, welche Geldscheine nun in die Zeit deutscher Besatzung bzw. direkter Einflußnahme in den beiden Weltkriegen fallen oder nicht, war ohne umfassende historische Bearbeitung des Themas nicht möglich. Ja selbst die Frage, ob und in welcher Zeit ein Land besetzt bzw. abhängig war oder am Ende gar verbündet, ist nicht ohne die Beschäftigung mit der Geschichte zu beantworten, zumal auch Bündniswechsel keine Seltenheit waren. Die notwendige, aber längst nicht erschöpfende „Geschichtsaufarbeitung“, die zur Grundlage der Katalogisierung wurde, öffnet im Rahmen dieser Arbeit neben der Möglichkeit der historisch korrekten Einordnung von Geldscheinausgaben auch so manchen Erkenntnishorizont, stellt Zusammenhänge klar und deckt Widersprüche auf. Es war mir deshalb besonders wichtig, mit den einleitenden Texten zu jedem Land ein Stück weit dazu beizutragen, daß über die Beschäftigung mit dem Geldschein als historisches Zeugnis hinaus auch das Verständnis für die Geschichte selbst nicht zu kurz kommt, die diese Geldscheine schuf. Es ist wohl auch der zunehmenden Offenheit der Gesellschaft und der Medien im Umgang mit der eigenen Geschichte zu verdanken, daß ich dabei als Numismatiker im wahrsten Sinne des Wortes die Medaille von beiden Seiten betrachten konnte. Als Quellen dienten hierzu ausschließlich, zum Teil seit Jahrzehnten, frei zugängliche Werke namhafter deutscher und internationaler Historiker sowie das weltumspannende „Voxlexikon“ Wikipedia. Zur Illustration wurden historische Fotografien sowie Abbildungen weiterer historischer Geldscheine (z. B. Besatzungsausgaben) verwendet, die das Verständnis für den historischen Kontext vertiefen sollen. Nicht zuletzt öffnet die historische Betrachtung oft auch völlig neue Bezüge zum Geldschein als Sammelobjekt, und bisher kaum beachtete Ausgaben gewinnen plötzlich auch für deutsche Sammler an Attraktivität durch ihren Bezug zur deutschen Geschichte.

Länder, die im Zusammenhang mit den Weltkriegen oder deutscher Besatzung zu nennen sind, für die aber keine eigenen Geldscheine im Katalog aufgeführt werden, wurden lediglich mit einem historischen Abriß aufgenommen. Dies betrifft Österreich, Polen und die ehemalige Tschechoslowakei. Die Ausgaben der sog. Generalgouvernements in Polen sowie für das Protektorat Böhmen und Mähren sind als deutsche Besatzungsausgaben im „Rosenberg-Katalog“ verzeichnet. In Österreich waren als Teil des Großdeutschen Reichs nach dem „Anschluß“ die deutschen Reichsbanknoten und Rentenbankscheine gültig.

Im Rahmen dieser Arbeit waren zahlreiche Detailfragen zu klären, bei deren Beantwortung mir neben der Fachliteratur aus vielen Ländern auch Autoren, Händler und Sammler vor Ort behilflich waren, für deren Unterstützung ich mich im Namen aller Autoren dieses Buches herzlich bedanken möchte. Ich könnte an dieser Stelle zahlreiche Beispiele dafür aufführen, daß das vorliegende Werk mitunter weit über die Informationen anderer Kataloge hinausgeht, möchte aber nur stellvertretend zwei Fragen nennen, die zu klären waren: Welche Scheine des russischen Zarenreichs wurden im Ersten Weltkrieg ausgegeben, welche nach der bürgerlichen Revolution und welche schon unter den Bolschewiki, und wie unterscheidet man sie voneinander? Welche Serien oder Kontrollummern von Geldscheinen mit welchen Unterschriften fallen in die Zeit einer deutschen Besatzung, wenn auf den Geldscheinen ein ganz anderes Datum angegeben ist? Bisher waren Informationen dieser Art oft gar nicht nötig, da der vorliegende Katalog praktisch Neuland betritt und unter Umständen sogar ein völlig neues Sammelgebiet

schaft. Die Autoren verlassen sich deshalb bei der Beurteilung des Katalogs auf den Sachverstand von dessen Nutzern.

Die jeweilige Katalog-Nummer der Standard-Kataloge „World Paper Money“ wurde als Konkordanz unter jeder eigenen Katalog-Nummer des vorliegenden Katalogs kursiv aufgeführt. Nach diesen Weltkatalogen wird international gesammelt und gehandelt, weshalb hier nicht auf die Nennung der Vergleichs-Nummern verzichtet werden soll. Hin und wieder wird auch im Text auf die Weltkataloge eingegangen, z. B. wenn es um ergänzende Informationen oder die Richtigstellung von dort aufgeführten falschen Angaben geht. Die Numerierung beginnt bei jedem Land neu und nutzt dafür ein eigenes Landeskürzel (z. B. FR = Frankreich). Dadurch kann man schon anhand der Katalognummer einen Schein sehr leicht einem Land zuordnen, und es bleibt innerhalb der Länder-Numerierung Spielraum für mögliche Ergänzungen.

Nicht immer konnten bei Geldscheinausgaben, die mit den aktuellen Ausgabedaten versehen wurden, all diese Daten als Varianten genannt werden. Dank der französischen Katalogliteratur war dies hier möglich. Bei den Geldscheinen aus Belgien oder den Niederlanden sind dagegen mitunter lediglich relevante Zeiträume genannt. Hier muß jeder Sammler selbst auf die richtige Zuordnung, ausgehend vom aufgedruckten Datum achten. Oftmals wurden solche Angaben im Katalog auch mit der Nennung von Serien-Buchstaben oder Kontrollnummern-Kreisen verbunden, was eine klare Bestimmung weiter erleichtert.

Wie bei jedem Katalog, so spielte auch für diesen die Findung realer Marktpreise eine große Rolle. Leider kann man sich nicht immer auf die erwähnten Weltkataloge verlassen, die sich hauptsächlich am US-amerikanischen Markt orientieren. Neben aktuellen Katalogen aus den aufgeführten Ländern wurden deshalb auch Spezialsammler und der Fachhandel in die Preisfindung einbezogen. Nicht immer werden dabei alle Preise auf Zustimmung stoßen, das kann auch nicht Ziel eines Katalogs sein. Katalogpreise sollen in erster Linie eine Orientierungshilfe bieten und die relative Seltenheit von Sammelobjekten in Zahlen ausdrücken. Letztlich wird jeder Sammler selbst entscheiden, wieviel er für ein gesuchtes Stück ausgeben möchte.

Der vorliegende Katalog versteht sich als Ergänzung zum „Rosenberg-Katalog“ und schließt eine wichtige Lücke in der deutschen und internationalen Fachliteratur, wenn es um die Geldscheinausgaben in den deutsch besetzten Gebieten beider Weltkriege geht. Erst mit der Einbeziehung aller „Besatzungsausgaben“, sowohl der deutschen Ausgaben für die besetzten Gebiete als auch der einheimischen Ausgaben, die oftmals unter deutschem Einfluß erfolgten, kann dieses interessante Sammelgebiet abgerundet werden, und einen annähernden Gesamteindruck vom Geldwesen in den besetzten Ländern vermitteln.

Ausgespart wurde in diesem Katalog das Lagergeld, das ein Thema für sich darstellt und einer völligen Neubearbeitung bedarf.

Autoren und Verlag wünschen sich, daß diese Erstauflage bei Sammlern und Händlern positiv aufgenommen wird und konstruktive Kritik, Ergänzungsvorschläge und Hinweise von Sammlern und Händlern den Katalog in der Zukunft noch weiter zu verbessern helfen. Diesbezügliche Meldungen oder Bereitstellung von Abbildungsvorlagen sind jederzeit willkommen und können direkt an den H. Gietl Verlag (Postfach 166, 93122 Regenstauf) geschickt werden.

Allen Lesern, Sammlern und Händlern wünsche ich viel Freude im Umgang mit dem Katalog, der hoffentlich dazu beiträgt, das Sammeln und die Beschäftigung mit historischen Geldscheinen noch beliebter zu machen.

Hans L. Grabowski, Regenstauf im September 2006

Dank für Anregungen und Mitarbeit

Ganz besonderer Dank gilt Herrn Wolfgang Schamberg, von dem die Idee für diesen Katalog und ein erster Entwurf stammt. Er unterstützte das Buchprojekt bis zum Schluß.

Ohne die fundierte und gewissenhafte Arbeit von Henning Huschka zum Notgeld aus dem Baltikum sowie zu den Ausgaben der Freiwilligen Westarmee von 1919 und den Spinnstoffwaren-Punktwertscheinen und Kreditscheinen der Zementfabrik Port-Kunda aus dem Zweiten Weltkrieg würden in diesem Katalog sicherlich wichtige Gebiete fehlen, die schon immer für deutsche Geldscheinsammler interessant waren, aber bisher noch nie so ausführlich katalogisiert waren.

Der herzliche Dank der Autoren für ihre Anregungen und Beiträge zum Gelingen des neuen Katalogs gilt desweiteren stellvertretend für alle engagierten Sammler und Händler den nachstehend genannten Personen.

Die Nennung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge und stellt keine Wertung der Mitarbeit dar, sie soll vielmehr als Würdigung dazu beitragen, noch mehr Freunde historischen Papiergelds für eine aktive Mitarbeit an Katalogausgaben zu gewinnen.

• Azzaz, Ahmed	Bobingen	Deutschland
• Barac, Borna	Zagreb	Kroatien
• Bentsen, Birger	Naestved	Dänemark
• Beyerle, Erwin	Korb	Deutschland
• Bronnert, Uwe	Kirchen	Deutschland
• Eijsermans, Jos F. M.	Tegelen	Niederlande
• Futterknecht, Karlheinz	Regensburg	Deutschland
• Gerber, Josef	Eching	Deutschland
• Grashuber, Hans	Regensburg	Deutschland
• Hilmer, Detlef	München	Deutschland
• Holna, Jindrich	Prag	Tschechien
• Istomin, Mikhail	Charkow	Ukraine
• Koch, Sven	Frankfurt a. M.	Deutsche Bundesbank
• Lang, Michael	Köln	Deutschland
• Mehl, Manfred	Hamburg	Deutschland
• Mehlhausen, Wolfgang J.	Berlin	Deutschland
• Müller, Manfred	Worms	Deutschland
• Neldner, Thomas	Berlin	Deutschland
• Nielsen, Preben	København	Dänemark
• Saethre, Karl	Bergen	Norwegen
• Schneider, Willy	Steinsel	Luxemburg
• Schnös, Manfred	Kaarst	Deutschland
• Speck, Hans-Werner	Berlin	Deutschland
• West, Pam	Sutton	Großbritannien
• Worbes, Hans	Berlin	Deutschland

Vorwort	5
Danksagung	8
Inhaltsverzeichnis	9
Kyrillisches Alphabet	13
Erläuterungen zum Katalogaufbau / Angaben auf einer Banknote	14
Abkürzungen / Erhaltungsgrade von Geldscheinen / Bewertungen	15

Katalogteil

Ägypten – EG

Deutsche Invasion im II. Weltkrieg 1942	17
National Bank of Egypt 1942	18
Minister of Finance 1940 – Egyptian Government Currency Notes	22

Albanien – AL

Albanien im Balkankrieg und I. Weltkrieg 1912 – 1918	23
Deutsche Besatzung im II. Weltkrieg 1943 – 1944	24
Banka Kombëtare e Shqipnis 1939 – 1942 (Banca Nazionale d'Albania).....	25

Belgien – BG

Deutsche Besatzung im I. Weltkrieg 1914 – 1918	28
Banque Nationale de Belgique – Banknoten 1914 – 1918	29
Banque Nationale de Belgique – Comptes Courants 1914.....	31
Deutsche Besatzung im II. Weltkrieg 1940 – 1944	33
Banque Nationale de Belgique 1940 – 1944.....	34
Banque d'Emission a Bruxeless 1941	37

Dänemark – DK

Deutsche Besatzung im II. Weltkrieg 1940 – 1945	39
Danmarks Nationalbank 1940 – 1945	40
Føedrelandet – Propaganda-Anweisungen der dänischen Nationalsozialisten 1942	43

Estland – ES

Deutsche Besatzung im I. Weltkrieg 1915 – 1918	46
Deutsche Besatzung im II. Weltkrieg 1941 – 1944	46
Ostland Spinnstoffwaren-Punktwertscheine, Ausgabe für Estland 1943 – 1945	47
Zementfabrik „Port-Kunda“ 1941	51

Finnland – SU

Deutsche Intervention im I. Weltkrieg 1918	54
Suomen Pankki (Finlands Bank), Volkskommissariat 1918	55
Deutsche Besatzung im II. Weltkrieg 1944 – 1945	57
Suomen Pankki (Finlands Bank) 1939 – 1945	58

Frankreich – FR

Deutsche Besatzung im I. Weltkrieg 1914 – 1918	64
Banque de France 1914 – 1918	70
Deutsche Besatzung im II. Weltkrieg 1940 – 1944	76
Banque de France 1940 – 1944	78

Griechenland – GR

Deutsche Besatzung im II. Weltkrieg 1941 – 1944	92
ΤΡΑΠΕΖΑ ΤΗΣ ΕΛΛΑΔΟΣ (Griechische Nationalbank), Notausgaben 1941	93
ΤΡΑΠΕΖΑ ΤΗΣ ΕΛΛΑΔΟΣ (Griechische Nationalbank), Inflationsausgaben 1941 – 1944	98
ΕΛΛΗΝΙΚΗ ΠΟΛΙΤΕΙΑ (Griechische Republik), Kleingeldscheine 1941.....	108

Guernsey – GU

Deutsche Besatzung im II. Weltkrieg 1940 – 1945	110
Bank of England, Überdrucke 1941.....	112

Italien – IT

Deutsche Intervention im II. Weltkrieg 1943 – 1945	114
Regno d'Italia und Repubblica Sociale Italiana, Banca d'Italia 1943 – 1945.....	119

Kroatien – CR

Deutscher Einfluß im II. Weltkrieg 1941 – 1944	125
Nezavisna Država Hrvatska (Unabhängiger Staat Kroatien) 1941 – 1944	125
Hrvatska Državna Banka (Kroatische Staatsbank) 1943	130
Notgeld der Stadt Zagreb (Grada Zagreba) 1942	132

Lettland – LE

Deutsche Besatzung im I. Weltkrieg 1915 – 1918	133
Notausgaben lettischer Städte 1915 – 1918	134
Notgeld der Stadt Libau, Libausche Stadtverwaltung 1915.....	134
Notgeld der Stadt Mitau, Mitausche Stadtverwaltung 1915 – 1918.....	141
Notgeld der Stadt Windau 1915	156
Kurland, Gutscheine der Straßenbaukompanie 27 (1916)	159
Deutscher Einfluß nach dem I. Weltkrieg 1918 – 1920	160
Freiwillige Westarmee, Mitau 1919	160
Deutsche Besatzung im II. Weltkrieg 1941 – 1944	163
„Befreiungsausgabe“ 1941	164
Ostland Spinnstoffwaren-Punktworthscheine, Ausgaben für Lettland 1943 – 1945	166

Libyen – LI

Deutsche Intervention im II. Weltkrieg 1941 – 1943	170
Banca d'Italia Africa Orientale Italiana 1938 –1939	171

Litauen – LT

Deutsche Besatzung im I. Weltkrieg 1915 – 1918	173
Notgeld der Stadt Seda (Siady) 1915	174
Deutsche Besatzung im II. Weltkrieg 1941 – 1944	177
Ostland Spinnstoffwaren-Punktweertscheine, Ausgabe für Litauen 1943 – 1945.....	177

Luxemburg – LU

Deutsche Besatzung im I. Weltkrieg 1914 – 1918	184
Internationale Bank in Luxemburg 1914	184
Großherzoglich Luxemburgischer Staat 1914	186
Deutsche Besatzung im II. Weltkrieg 1940 – 1944	189
Großherzoglich Luxemburgischer Staat 1940	190

Niederlande – NL

Deutsche Besatzung im II. Weltkrieg 1940 – 1945	191
De Nederlandsche Bank 1940 – 1945	192
Koninkrijk der Nederlanden (Zilverbonnen) 1938 – 1944	197
Nederland, Muntbiljetten 1943 – 1945	198

Norwegen – NG

Deutsche Besatzung im II. Weltkrieg 1940 – 1945	199
Norges Bank (Norwegische Bank) 1940 – 1945	201
Skillemyntsedler 1940 – 1945	205

Österreich

Österreich in den Weltkriegen	207
-------------------------------------	-----

Polen

Polen in den Weltkriegen.....	214
-------------------------------	-----

Rumänien – RO

Deutsche Besatzung im I. Weltkrieg 1916 – 1918	227
Banca Nationala a Romaniei 1916 – 1918	229
Ministerul Finantelor, Kleingeldscheine 1917	230
Rumänien im II. Weltkrieg	231

Rußland – RU

Deutsche Besatzung im I. Weltkrieg 1915 – 1918	232
Ausgaben des Zarenreichs bis 1917	239
ГОСУДАРСТВЕННЫЙ КРЕДИТНЫЙ БИЛЕТЪ (Staatliche Kreditscheine) 1915 – 1917	239
Briefmarkengeld 1915	246
ПОДДЪЛКА БИЛЕТА ПРЕСЛЪДУЕТСЯ ЗАКОНОМЪ (Kleingeldscheine) 1915.....	248
Provisorische Regierung und Sowjetmacht ab 1917	250
Briefmarkengeld 1917	250
ГОСУДАРСТВЕННЫЙ КРЕДИТНЫЙ БИЛЕТЪ (Staatliche Kreditscheine) 1917.....	251
КАЗНАЧЕЙСКИЙ ЗНАКЪ (Staatliche Schatzscheine) 1917	255
ГОСУДАРСТВЕННЫЙ КРЕДИТНЫЙ БИЛЕТЪ (Staatliche Kreditscheine) 1918.....	255
Russische Föderative Sozialistische Sowjetrepublik	257
Deutsche Besatzung im II. Weltkrieg 1941 – 1944 (1945)	258
БИЛЕТ ГОСУДАРСТВЕННОГО БАНКА СОЮЗА ССР (Staatsbank der UdSSR) 1937....	265
ГОСУДАРСТВЕННЫЙ КАЗНАЧЕЙСКИЙ БИЛЕТ (Staatliche Kassenscheine) 1938	267
Spinnstoffwaren-Punktwechscheine Wi in Nord Chefgr. La 1944.....	268
Ostland Spinnstoffwaren-Punktwechscheine Weissruthenien (Weißrußland) 1943.....	269
Spinnstoffwaren-Punktwechscheine Weissruthenien Belarus (Weißrußland) 1944	270

Slowakei – SK

Deutscher Einfluß im II. Weltkrieg 1939 – 1944	271
Slovenska Republika (Slowakische Republik) 1939 – 1943	272
Provisorische Überdruckausgaben 1939	272
Staatspapiergeld 1939 – 1945	274
Slovenská Národná Banka (Slowakische Nationalbank) 1940 – 1944	277

Slowenien – SL

Slowenien im I. Weltkrieg	280
Deutsche Besatzung im II. Weltkrieg 1941 – 1945	282
Denarni Zavod Slovenije (Slowenische Notenbank) 1944.....	283

Tschechoslowakei

Protektorat Böhmen und Mähren 1939 – 1945	287
---	-----

Tunesien – TU

Deutsche Intervention im II. Weltkrieg 1942 – 1943	292
Banque de l'Algerie 1943	293

Ukraine – UA

Deutsche Besatzung im I. Weltkrieg 1918	294
УКРАЇНСЬКА НАРОДНЯ РЕСПУБЛІКА / УКРАЇНСЬКА ДЕРЖАВА (Ukrainische Volksrepublik / Ukrainischer Staat, Hetmanat) 1918.....	295
Briefmarkengeld 1918	295
ДЕРЖАВНИЙ КРЕДИТОВИЙ БІЛЕТ (Staatliche Kreditscheine) 1918	297
ЗНАК ДЕРЖАВНОМ СКАРБНИЦІ (Staatliche Schatzscheine) 1918	300
Deutsche Besatzung im II. Weltkrieg 1941 – 1944	301

Ungarn – HU

Deutsche Besatzung im II. Weltkrieg 1944 – 1945	303
Magyar Nemzeti Bank (Ungarische Nationalbank) 1944 – 1945.....	304

Anhang

Verzeichnis benutzter und empfohlener Literatur	309
Abbildungsnachweis	313
Anzeigen	314

Kyrillisches Alphabet

Die Übersicht zum kyrillischen Alphabet soll bei der Bestimmung von Geldscheinen Rußlands und der Ukraine behilflich sein und dient insbesondere der richtigen Einordnung von Serienbuchstaben.

Russisch groß klein		Deutsch groß klein			Russisch groß klein		Deutsch groß klein			Bez.
А	а	A	a	a	П	п	P	p	p	
Б	б	B	b	b	Р	р	R	r	r	
В	в	V	v	w	С	с	S	s	s, ss, ß	
Г	г	G	g	g	Т	т	T	t	t	
Д	д	D	d	d	У	у	U	u	u	
Е	е	Е	e	e, je	Ф	ф	F	f	f	
Ё	ё	Ё	ë	o, jo	Х	х	Ch	ch	ch	
Ж	ж	Ž	ž	sh	Ц	ц	С	c	z	
З	з	Z	z	s	Ч	ч	Č	č	tsch	
И	и	I	i	i	Ш	ш	Š	š	sch	
Й	й	J	j	i, j	Щ	щ	Šč	Šč	schtsch	
К	к	K	k	k	Ъ	ъ	“(hart)	“(hart)	“(hart)	
Л	л	L	l	l	Ы	ы	Y	y	y	
М	м	M	m	m	Ь	ь	“(weich)	“(weich)	“(weich)	
Н	н	N	n	n	Э	э	É	é	e	
О	о	O	o	o	Ю	ю	Ju	ju	ju	
					Я	я	Ja	ja	ja	

Erläuterung zum Katalogaufbau:



Abbildung, in der Regel 50 % der Originalgröße

Katalognummer mit Konkordanz

NL 1 1931 – 1941 **25 Gulden**

(P50)

NL 1b, 163 x 77 mm Variante und Format

200,- 25,- Nominal und Währung

Vs. der ehemalige Bankpräsident W. C. Mees
Rs. Ornamente, Wz. Merkurkopf
Us. Westerman Holstijn / Trip Beschreibung

Ausgabedatum

Varianten

a) Druck mit rekonstruierten Platten, versch. Daten, Serien: FB – GQ
b) Druck mit einheitlichem Datum vom 19.3.1941, Serien: GR – OR

100,- 20,- Bewertung in Euro für Erhaltung I und III

Angaben auf einer Banknote:



Serie Schaurand Bildliche Darstellung Wertbezeichnung

*B 065

10

061040

100 HUF

MAGYAR NEMZETI BANK

Kontrollnummer

Ausgabeort, Ausgabedatum und Emittent (Bank)

Unterschriften

Abkürzungen / Abbreviations

F	Fehldruck	printing error (misprint)
Faks. Us.	Faksimile-Unterschrift	facsimile
KN	Kontrollnummer	control number (serial number)
	Laufende Numerierung der Scheine; oft steht davor oder dahinter ein Serienbuchstabe.	
li.	links	left
LP	Liebhaberpreis	Rare
	Die Scheine kommen so selten vor, daß eine Bewertung nicht möglich ist.	
M	Muster	Specimen
re.	rechts	right
Rs.	Rückseite	back
	Meistens nur aus Ornamenten und einer Wertangabe bestehend.	
Stpl.	Stempel	stamping
Udr.	Unterdruck	underprint (background printing)
	Der erste Druckvorgang auf dem Notenpapier, meistens ornamentaler Art.	
Us.	Unterschrift	signature
Vs.	Vorderseite	face
	Die den Werttext, das Datum und die Unterschriften tragende Seite.	
Wz.	Wasserzeichen im Papier	watermark

Erhaltungsgrade von Geldscheinen

Die im deutschen Banknotenhandel bewährte Erhaltungs-Einteilung:

I	UNC	kassenfrisch / uncirculated ohne jegliche Gebrauchsspuren, sauberes Papier, keine Knicke, Falten, Nadelstiche oder Einrisse
II	AU/EF	leicht gebraucht / about uncirculated/extremely fine sauberes Papier, kleine senkrechte oder waagerechte Knickfalte
III	VF/F	gebraucht / very fine/fine Gebrauchsspuren, Verschmutzungen, Knickfalten, leichte Zerknitterung
IV	VG/G	stark gebraucht / very good/good deutliche Gebrauchsspuren, starke Zerknitterung, starke Verschmutzung, Einrisse oder fehlende Ecken

Bewertungen

Die Bewertung sind in diesem Katalog auf zwei Spalten reduziert, **wovon die erste von links für Erhaltung I, die zweite für Erhaltung III** steht, wenn nicht direkt beim Schein anders angegeben. Stücke, für die keine Bewertung angegeben wurde (–,–) kommen im Handel praktisch kaum vor. Sehr selten Scheine wurden mit LP (Liebhaberpreis) bewertet. Alle Bewertungen erfolgten in Euro!

Ägypten

Deutsche Invasion im II. Weltkrieg

Ende Juni – Anfang November 1942

Während des Zweiten Weltkriegs entsandte Deutschland das Afrikakorps unter Führung von Erwin Rommel, um den verbündeten Italienern im Kampf um die Erhaltung ihrer Kolonie Libyen gegen die Engländer beizustehen.

Nach dem Kriegseintritt Italiens am 10. Juni 1940 griffen die Briten aus der Luft und von der See aus wiederholt die zur Festung ausgebaute italienische Marinebasis Tobruk in Libyen an. Weit überlegene italienische Truppen hatten daraufhin im September 1940 die britische Armee in Ägypten angegriffen, waren von dieser aber bis nach Libyen zurückgedrängt wurden. Ausgehend von der drohenden Gefahr bat Mussolini seinen deutschen Verbündeten um Beistand. Anfang Februar 1941 verließ der erste deutsche Konvoi Neapel in Richtung Tripolis, und am 31. März 1941 startete auf Rommels eigenmächtigen Befehl und gegen den Wunsch der defensiv eingestellten Italiener die Offensive gegen die Briten, die innerhalb kürzester Zeit 800 km weit zurückgeworfen werden konnten. Nach dem Sieg in der Cyrenaika stand das Afrikakorps Mitte April vor Tobruk nahe der ägyptischen Grenze. Nach deren Rückeroberung wurde Rommel zum Generalfeldmarschall ernannt.



Das Gebäude der Ägyptischen Nationalbank um 1940.

Die Invasion des deutschen Afrikakorps in Ägypten begann Ende Juni 1942, als sich die Briten nach dem Fall von Tobruk dorthin zurückzogen. Wäre es nach Rommel gegangen, hätte er ihnen sofort nachgesetzt, aber in Berlin zögerte man, die Offensive auszudehnen. Erst am 24. Juni 1942 erhielt er für „Operation Aida“ die offizielle Erlaubnis, die Grenze zu überschreiten. Trotz der anfänglichen Erfolge und ihres Vorstoßes in einem schmalen Streifen entlang der Küste waren die deutschen Truppen am Ende ihrer Kräfte und abgeschnitten vom Nachschub, der über das von der Royal Navy kontrollierte Mittelmeer herangeschafft werden mußte. Ein Nachsetzen war ohnehin nur dank der in Tobruk eroberten britischen Nachschub- und Treibstofflager möglich gewesen. Am 30. Juni 1942 erreichte die Panzerarmee Afrika die Bahnstation El Alamein, wo die Briten eine Verteidigungslinie vorbereitet hatten und es zur Entscheidung kommen sollte. Alle Versuche, weiter auf das nur 100 km entfernte Alexandria oder gar wie geplant bis zum Suez-Kanal vorzustoßen, scheiterten. Im Oktober 1942 waren die britischen

Verbände in Afrika verstärkt worden und stellten eine nie dagewesene Übermacht im Wüstenkrieg dar. In der zweiten Schlacht von El Alamein vom 23. Oktober bis 4. November 1942 errangen die Alliierten unter General Montgomery einen Sieg und wendeten das Blatt auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz. Das Afrikakorps war zahlenmäßig weit unterlegen und mußte den Rückzug nach Libyen antreten. Am 8. November landeten über 100 000 amerikanische und britische Soldaten in Casablanca und Algier. Der nun eröffnete Zweifrontenkrieg überforderte das geschwächte Afrikakorps, so daß die Briten schon am 11. November die Grenze zu Libyen überschritten und Tobruk am 13. November wieder in deren Hände fiel. In leidvollem Rückzug erreichten die deutschen Truppen schließlich im Dezember 1942 Tunesien und Anfang Januar 1943 mußte Libyen ganz aufgegeben werden. Nach anfänglichen Erfolgen der stark reduzierten deutschen und italienischen Truppen gegen nunmehr eine halbe Million alliierter Soldaten mußte das legendäre Afrikakorps am 13. Mai 1943 bei Tunis kapitulieren. Rommel war bereits am 17. März zu Hitler gereist, um die Erlaubnis zur Beendigung der Kampfhandlungen zu erwirken. Da Hitler keine Rückverschiffung der Truppen nach Europa erlaubte, gerieten 130 000 Angehörige des Deutschen Afrikakorps in Kriegsgefangenschaft.

Italien hatte für 1942 Kreditkassenscheine der „Cassa Mediterranea di Credito per L'Egitto“ in Werten von 1 Piaster bis 100 Lire als Besatzungsausgaben für Ägypten vorbereitet, die jedoch aufgrund des Kriegsverlaufs nicht ausgegeben wurden.

Ägypten selbst, das nach dem Ersten Weltkrieg britisches Protektorat geworden war und erst ab 1936 seine volle Souveränität erlangt hatte, blieb bis Februar 1945 neutral, obwohl fremde Truppen weit auf ägyptisches Gebiet vorgedrungen waren.

National Bank of Egypt 1942

Die auf Piaster und Ägyptische Pfund lautenden Banknoten der Ägyptischen Nationalbank wurden über längere Zeiträume mit unterschiedlichen Daten und Unterschriften ausgegeben. Dabei hat jede Serie ein eigenes Datum. Als Ausgaben während der deutschen Invasion kann man nur diese mit Ausgabedaten zwischen dem 24. Juni 1942 bis spätestens zum 11. November 1942 ansehen.



EG 1c, 123 x 73 mm

EG 1 1917 – 1951
(P10c)

25 Piastres

Vs. ländliche Szene mit Booten am Nil ohne Wz., Us. Norman Nixon

a) Ausgabe vom 4.8.1942, Serie L/67	125,-	30,-
b) Ausgabe vom 5.8.1942, Serie L/68	125,-	30,-
c) Ausgabe vom 3.9.1942, Serie L/69	125,-	30,-
d) Ausgabe vom 4.9.1942, Serie L/70	125,-	30,-



EG 2b, 203 x 114 mm

EG 2
(P15c)

1913 – 1945

50 Egyptian Pounds

Vs. Mameluckische Grabstätte in Kairo mit Karawane
ohne Wz., Us. Norman Nixon

- | | | |
|------------------------------------|---------|-------|
| a) Ausgabe vom 6.7.1942, Serie N/4 | 1.500,- | 350,- |
| b) Ausgabe vom 4.8.1942, Serie N/5 | 1.500,- | 350,- |



EG 3a, 201 x 122 mm

EG 3
(P17d)

1921 – 1945

100 Egyptian Pounds

Vs. links Zitadelle in Kairo und rechts Moschee
Rs. Segelboot auf dem Nil vor der Insel Philae
ohne Wz., Us. Norman Nixon

- | | | |
|------------------------------------|---------|-------|
| a) Ausgabe vom 6.7.1942, Serie K/4 | 1.200,- | 300,- |
| b) Ausgabe vom 4.9.1942, Serie K/5 | 1.200,- | 300,- |



EG 4b, 167 x 88 mm

EG 4 1940 – 1945
(P19c)

5 Egyptian Pounds

Vs. Gebäude der Ägyptischen Nationalbank

Rs. ländliche Szene am Nil

ohne Wz., Us. Norman Nixon

a)	Ausgabe vom 13.7.1942, Serie M/61	300,-	50,-
b)	Ausgabe vom 14.7.1942, Serie M/62	300,-	50,-
c)	Ausgabe vom 15.7.1942, Serie M/63	300,-	50,-
d)	Ausgabe vom 16.7.1942, Serie M/64	300,-	50,-
e)	Ausgabe vom 17.8.1942, Serie M/65	300,-	50,-
f)	Ausgabe vom 18.8.1942, Serie M/66	300,-	50,-
g)	Ausgabe vom 19.8.1942, Serie M/67	300,-	50,-
h)	Ausgabe vom 20.8.1942, Serie M/68	300,-	50,-



EG 5c, 139 x 78 mm

EG 5 1935 – 1951
(P21c)

50 Piastres

Vs. Seitenprofil Tutanchamuns

Rs. drei Sterne im Halbmond

Wz. Skarabäus

mit großer Unterschrift Nixon

a)	Ausgabe vom 6.8.1942, Serie A/21	125,-	25,-
b)	Ausgabe vom 7.8.1942, Serie A/22	125,-	25,-
c)	Ausgabe vom 1.9.1942, Serie A/23	125,-	25,-
d)	Ausgabe vom 2.9.1942, Serie A/24	125,-	25,-



EG 6a, 161 x 86 mm

EG 6 1930 – 1948
(P22c)

1 Egyptian Pound

Vs. Büste von Tutanchamun

Rs. El-Mansour-Moschee in Bein El-Kasrian

Wz. Sphinx

Us. Norman Nixon

a) Ausgabe vom 13.7.1942, Serie J/54	70,-	20,-
b) Ausgabe vom 14.7.1942, Serie J/55	70,-	20,-
c) Ausgabe vom 15.7.1942, Serie J/56	70,-	20,-
d) Ausgabe vom 4.8.1942, Serie J/57	70,-	20,-
e) Ausgabe vom 5.8.1942, Serie J/58	70,-	20,-
f) Ausgabe vom 6.8.1942, Serie J/59	70,-	20,-

EG 7 1931 – 1951
(P23b)

10 Egyptian Pounds

Vs. Straße in Kairo mit Sultan-Qalaun-Moschee

Rs. links Wasserrad und Rind, Mitte Palmen

Wz. Tutanchamun, Us. Norman Nixon

a) Ausgabe vom ? (Juli1942), Serie X/65	-,	-,
b) Ausgabe vom ? (Juli1942), Serie X/66	-,	-,
c) Ausgabe vom 14.8.1942, Serie X/67	500,-	100,-

Die Serien X/65 und X/66 sind äußerst selten und kommen im Handel praktisch nicht vor!

Minister of Finance 1940

Egyptian Government Currency Notes

Neben den Noten der Ägyptischen Nationalbank werden bis heute durch den ägyptischen Finanzminister Kleingeldscheine über 5 und 10 Piaster ausgegeben. Die unten aufgeführten Scheine mit dem Vermerk „Issued under Law No. 50/1940“ (Ausgegeben laut Gesetz Nr. 50/1940) und der Unterschrift des Ministers Kamel Sidky (Finanzminister vom 26.5.1942 – 2.6.1943) kamen während der deutschen Invasion in den Umlauf. Ein 5-Piaster-Schein mit einer Moschee auf der Vorderseite und gleicher Unterschrift (P164) wurde erst ab 20. Januar 1943 ausgegeben.

Unterschriften von Kamel Sidky:



EG 8 Vs. und Rs., 97 x 57 mm

EG 8 (1940)
(P163)

5 Piastres
Vs. Ornamente
Rs. Assuan-Staudamm
ohne Wz., Us. Kamel Sidky

150,- 60,-



EG 9 Vs. und Rs., 116 x 70 mm

EG 9 (1940)
(P167)

10 Piastres
Vs. Tempel von Karnak
Wz. Krone, Us. Kamel Sidky, Serien: H – Z

150,- 40,-

Albanien

Albanien im Balkankrieg und I. Weltkrieg 1912 – 1918

Albanien wurde seit dem 15. Jahrhundert von den Türken beherrscht. 1910 brach im Amsselfeld (Kosovo) ein bewaffneter Aufstand gegen die osmanische Fremdherrschaft aus, der sich bald auf das ganze Land ausdehnte. 1912 begann der Erste Balkankrieg und die Aufständischen mußten sich nicht mehr nur gegen die türkischen Garnisonen, sondern auch gegen die einfallenden serbischen und montenegrinischen Truppen zur Wehr setzen. Als von Süden auch noch griechische Truppen vordrangen, blieb ihnen nur noch die Kontrolle über ein kleines Gebiet zwischen Elbasan und Vlora. Da zur gleichen Zeit jedoch die Türken verdrängt waren, riefen Vertreter der albanischen Nationalbewegung am 28. November 1912 in Vlora die Unabhängigkeit Albanien aus.

Unter Vermittlung der europäischen Großmächte wurde am 30. Mai 1913 der Londoner Vertrag geschlossen, der den Balkankrieg beendete. Die Türken mußten auf die meisten europäischen Gebiete verzichten und Kreta kam zu Griechenland. Im Ergebnis des Krieges sollte nun auch die Albanien-Frage geklärt werden. Die Sieger des Ersten Balkankriegs waren jedoch nicht bereit, den neuen Staat anzuerkennen. Griechenland, Serbien und Montenegro erhoben Ansprüche auf große Teile der albanisch besiedelten Gebiete. Auf der Londoner Konferenz wurden trotzdem die ungefähren Grenzen des neuen Staats festgelegt. Dabei hatten Rußland und Frankreich als Verbündete von Serbien erreicht, daß ein großer Teil des albanischen Siedlungsgebiets (Kosovo und der Nordwesten des heutigen Mazedonien) Serbien zugesprochen wurde, womit man die Grundlage für den Kosovo-Konflikt am Ende des Jahrhunderts schuf. Die südlichen Teile Albanien waren griechisch besetzt. In dieser Zeit wurde auch das erste albanische Papiergeld ausgegeben, es handelt sich um örtliche Notgeldscheine. Die Unstimmigkeiten zur Aufteilung der ehemals osmanischen Gebiete unter den Siegermächten hatten schon im Juni 1913 zum zweiten Balkankrieg geführt, der von Bulgarien ausging.

Die Londoner Botschafterkonferenz hatte beschlossen, daß Albanien ein Fürstentum werden sollte. Zum Fürsten wurde der Deutsche Wilhelm Prinz zu Wied erhoben. Er war 1914 jedoch nur Fürst für wenige Monate. Von den Großmächten im Stich gelassen, und abgelehnt von vielen albanischen Stammesführern, konnte er seine Herrschaft nicht durchsetzen. Die Schaffung staatlicher Institutionen gelang nicht einmal ansatzweise. Bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs verließ Wilhelm das Land und kehrte nie mehr zurück.

Im Ersten Weltkrieg war Albanien von deutschen, österreichischen und italienischen Truppen besetzt. Eigene Geldscheine hatte das Land aber noch nicht. Die in Albanien kämpfenden Franzosen gründeten die sog. Republik Koritza, die bis 1922 verschiedene Scheine in Francs-Währung ausgab. Es gab aus der gleichen Zeit aber auch Geldscheine von Skutari, Berat und Vlora. Mit der Aufnahme in den Völkerbund 1920 war das Land dann auch international anerkannt.

Deutsche Besatzung im II. Weltkrieg

September 1943 – 29. November 1944

Im Kraftfeld jugoslawischer, griechischer und italienischer Interessen lehnte sich Albanien vor dem Zweiten Weltkrieg immer enger an das faschistische Italien unter Mussolini an. So wurde 1923 ein internationales Finanzkonsortium unter Führung Italiens gebildet und 1925 kam es zur Gründung der unter italienischem Einfluß stehenden Banca Nazionale d' Albania, die 1926 die ersten albanischen Banknoten in Umlauf gab. 1928 krönte sich der albanische Präsident Ahmed Zogu selbst zum König von Albanien.

In den 1930er Jahren führten die Versuche Albanien, seine Abhängigkeit von Italien zu lockern, zu Spannungen zwischen beiden Ländern. Mit dem Einmarsch italienischer Truppen am 12. April 1939 erzwang Mussolini den Anschluß an Italien. Der italienische König Viktor Emanuel III. wurde am 16. April 1939 zum albanischen König proklamiert.



Notgeldschein der Niederlassung Tirana der Albanischen Nationalbank über 100 Franga von 1944.

Von Albanien aus griff Mussolini am 28. Oktober 1940 nach nur unzureichender Vorbereitung und gegen den Rat seiner Generale sowie ohne Unterrichtung seines deutschen Verbündeten das neutrale Griechenland an. Hitler hatte Mussolini schon im August 1940 ersucht, „jegliche Angriffsabsichten gegen die Balkanstaaten fallen zu lassen“. Die italienische Offensive blieb nach geringen Anfangserfolgen stecken. Im Gegenstoß drangen aber griechische Truppen mit englischer Unterstützung tief in Albanien ein. Daraufhin unterzeichnete Hitler am 12. November 1940 die „Weisung Nr. 18“ zur Vorbereitung eines Angriffs auf Griechenland, um dem bedrängten Bundesgenossen zu Hilfe zu kommen.

Nach dem „Seitenwechsel“ Italiens ins Lager der Alliierten wurde Albanien im September 1943 von deutschen Truppen besetzt. Im Oktober 1943 beschloß die albanische Nationalversammlung die 1940 eingegangene Personalunion mit Italien aufzuheben. Die albanische Befreiungsbewegung kämpfte derweil unter Leitung der Kommunistischen Partei gegen die neue, von der deutschen Besatzung abhängige Regierung. Die Wehrmacht hielt Albanien bis zu ihrem Abzug am 29. November 1944 besetzt.

Neben den Noten der albanischen Nationalbank liefen ab September 1943 auch Schecks verschiedener Niederlassungen der Bank als Notgeld um.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Albanien in einen Staat nach marxistisch-leninistischen Zielvorstellungen umgewandelt und gilt heute als das ärmste Land Europas.

Banka Kombëtare e Shqipnis (Banca Nazionale d'Albania)

Unmittelbar nach der italienischen Besetzung wurde eine Behelfsausgabe hergestellt. Man überdruckte das Porträt von Ahmed Zogu auf der 100-Franka-Note von 1926 mit dem albanischen Doppeladler. Diese Provisorien waren vom April 1939 bis zum Mai 1940 in Umlauf.

Die nach dem Anschluß an Italien ab 1939 ausgegebenen zweisprachigen Banknoten (Albanisch und Italienisch) blieben auch während der deutschen Besetzung gültig. Hergestellt wurden sie von der italienischen Banknotendruckerei „Officina Della Banca D' Italia“.

Anfang 1945 wurden die Scheine über 20 und 100 Franga provisorisch mit neuem Banknamen „Banka e Shetit Shqiptar“ und dem doppelköpfigem Adler überdruckt. In die deutsche Besetzungszeit fallen nur Banknoten ohne diesen späteren Überdruck.



AL 1, 130 x 74 mm

AL 1 (P6)	o.D. (Juni 1939)	5 Franga / Franchi Rs. doppelköpfiger albanischer Adler Wz. Kopfbildnis des italienischen Königs Viktor Emanuel III.	80,-	30,-
---------------------	---------------------	--	------	------



AL 2, 190 x 104 mm

AL 2 (P7)	o.D. (Juli 1939)	20 Franga / Franchi Vs. sitzende Roma mit Schild und Speer, rechts davon Wölfin mit Romulus und Remus Rs. doppelköpfiger albanischer Adler Wz. links Kopfbildnis des italienischen Königs Viktor Emanuel III., rechts Skanderbeg	80,-	25,-
---------------------	---------------------	--	------	------



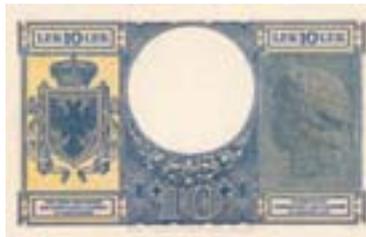
AL 3 Vs. und Rs., 95 x 55 mm

- AL 3** o.D. **2 Lek**
 (P9) (Jan. 1941) Vs. antikes männliches Kopfbildnis,
 Mitte gekröntes Wappen
 Rs. links gekrönter doppelköpfiger Adler
 ohne Wz. 50,- 25,-



AL 4 Vs. und Rs., 97 x 61 mm

- AL 4** o.D. **5 Lek**
 (P10) (Mai 1942) Vs. unten doppelköpfiger Adler
 Rs: links gekröntes Wappen, rechts Kopf der Italia
 Wz. Kopf der Italia 180,- 35,-



AL 5 Vs. und Rs., 98 x 63 mm

- AL 5** o.D. **10 Lek**
 (P11) (Juli 1940) Vs. unten doppelköpfiger Adler
 Rs. links gekröntes Wappen, rechts Kopf der Italia
 Wz. Kopfbildnis des italienischen Königs
 Viktor Emanuel III. 40,- 15,-



AL 6 Vs. und Rs., 201 x 105 mm

AL 6
(P8)

o.D.
(Jan. 1940)

100 Franga / Franchi

Vs. Bäuerin mit Sichel und Ährengarbe,

Mitte im Udr. doppelköpfiger albanischer Adler

Rs. Mitte Wertziffer und Ornament, Rand mit

doppelköpfigen Adlern und Ähren

200,-

80,-

Während die Besetzungsausgaben für deutsch besetzte Gebiete in beiden Weltkriegen schon im Standardkatalog zum deutschen Papiergeld „Die deutschen Banknoten ab 1871“ von Holger Rosenberg (Bearb. Hans L. Grabowski) aufgeführt sind, so hat man bisher die in den besetzten oder abhängigen Gebieten umgelaufenen ausländischen Noten sowie die unter deutschem Einfluß ausgegebenen Geldscheine kaum in der Literatur beachtet.

Der vorliegende Katalog betritt Neuland und schließt eine wichtige Lücke in der deutschen und internationalen Fachliteratur. Mit seinen umfangreichen Einleitungen zu jedem besetzten Gebiet wird ein historischer Kontext zu den beschriebenen Geldscheinen hergestellt. Die hierzu notwendige „Geschichtsaufarbeitung“, die zur Grundlage der Katalogisierung wurde, öffnet neben der Möglichkeit zur korrekten Einordnung historischer Geldschein- ausgaben auch so manchen Erkenntnishorizont, stellt Zusammenhänge klar und deckt Widersprüche auf.

Neben dem Papiergeld in ganz oder teilweise deutsch besetzten Ländern wie Belgien, Frankreich, Griechenland, Italien, Norwegen oder Rußland werden auch die unter deutschem Einfluß ausgegebenen Geldscheine, wie von der Slowakei oder von Kroatien aufgeführt, komplett farbig illustriert und aktuell bewertet.

Viele Sammler wird es freuen, daß endlich auch die Notgeldausgaben baltischer Städte aus der Zeit des Ersten Weltkriegs, die Ausgaben der „Freiwilligen Westarmee“ von 1919 sowie die Ostland-Punktwerthscheine und Gutscheine von „Port-Kunda“ aktuell katalogisiert wurden.

Als Ergänzung zum „Rosenberg-Katalog“ wird der neue Katalog jedem Sammler deutscher Nebengebiete empfohlen. Darüber hinaus bietet er aber auch zahlreiche historische Informationen und Abbildungen für jeden, der sich für Geschichte im allgemeinen und für die deutsche Geschichte im besonderen interessiert.

ISBN 3-86646-505-X



Preis:
29,80 EUR